

Vor dem Musikfest klingelts an Arnolds Ohr

WAUWIL Bauchef Peter Arnold hat nicht nur sein pausenlos klingelndes Handy im Griff: Die Festmeile ist morgen Samstag für den Ansturm der 1400 Jungmusikanten und ihrem Anhang parat. Diese dürfen sich unter anderem auf den Besuch des «schönsten Güllelochs der Region» freuen.

von **Stefan Bossart**

Potzblitz. Die Wauwiler Musikanten haben mit dem Schrubber alles gegeben. Aus der 8 auf 20 Meter grossen Jauchegrube unten in der Weiermatt-Scheune liesse sich vom Boden essen. Noch. «Die Sandlochbar hat ihren Namen verdient. Bei den Besuchern wirds unter den Füssen knirschen, während der DJ von der Empore herunter für den richtigen Takt sorgt», sagt Bauchef Peter Arnold. Der

«Selbst aus einer Jauchegrube haben die Musikanten ein Bijou gemacht.»

Peter Arnold Bauchef

54-Jährige legt seine Unterlagen auf den Holztresen. Er greift zum Stift und zur rechten Hosentasche. Sein Handy klingelt – einmal mehr. «Der Aufbau sorgt bei mir für rote Ohren», sagt er und lacht. Über Muskelkater hingegen kann sich Peter Arnold nicht beklagen. Schliesslich ist das Festgelände in der Weiermatt kompakt, sehr kompakt. Auf 8000 Quadratmetern laden 13 Wirtschaften zum Verweilen ein. Selbst die Wettkampfkloke oben im Dorf sind nur einen Steinwurf entfernt. «Es ist ein Fest der kurzen Wege, das dank 1250 Helferinnen und Helfern ins Laufen kommt», sagt Arnold.

Eine Materialschlacht mit arbeitswilligen Kämpfern

Ein Teil der Mann- und Frauschaft spuckte bereits im Vorfeld kräftig in die Hände. 1500 Meter Kabel und 250 Meter Wasserleitungen mussten verlegt werden. Elf Zelte mit 3200 Sitzplätzen ragen in den Wauwiler Himmel. Kerzengerade. Dafür sorgen 2500 Quadratmeter geschiftete Holzböden. Der ausnivellierte Untergrund lässt die 640 Festbänke selbst dann bockstill stehen, wenn die Musikanten vor lauter Festfreuden ins



Damit alles wie am Schnürchen läuft, muss einer die Fäden in der Hand behalten: Bauchef Peter Arnold bei der Arbeit in der (noch) undekorierten Sandlochbar. Die ehemalige Jauchegrube ist die speziellste Bar auf dem Festgelände.



Die Pioniere der Zivilschutzorganisation Wiggertal an der Arbeit: Während die einen beim Zeltbau mithelfen, legen die andern mit grauen Plastikelementen den insgesamt 25 000 erwarteten Festbesuchern quasi den roten Teppich aus. Fotos Stefan Bossart

Schunkeln kommen. «Wir sind bereit für den ersten Ansturm an diesem Wochenende», sagt Arnold. Er und seine beiden Stellvertreter Hansueli «Jogi» Wyss und Reto Kaufmann wissen, wem sie ein Kränzchen winden können. Das jeweils am Morgen angelieferte Material verbauten 20 Pioniere der Zivilschutzorganisation Wiggertal bis am Abend restlos. «Unter der Leitung von Kommandant

Marcel Zemp und Zugführer Christoph Steiner haben sie hervorragende Bütz geleistet.» Schichtwechsel gab es am Abend: Posaunisten, Trompeter oder Kornettisten übernahmen das Zepter. Zusammen mit Bekannten und Kollegen zeigten die Mitglieder der MG Wauwil, dass sie auch mit Hammer, Schrauber und Säge umgehen können. Bauchef Peter Arnold dankts ihnen auf seine Weise.

Mit ausgeschaltetem Handy will er den Vortrag jener Formation nicht verpassen, der er in der Aufbauphase als stolzer «Dirigent» vorstehen durfte. «Läuft auf der Bühne alles so harmonisch ab wie im Vorfeld, ist den Gastgebern die Note hervorragend sicher.»

Dossier
willisauerbote.ch

Ein Einkaufszettel der Superlative



Der Einkaufszettel von Markus Stutz ist lang, sehr lang. «**25 000 Festbesucher** wollen an den beiden Wochenenden ver-

pflegt sein», sagt der 42-Jährige, der für den Einkauf verantwortlich ist. In den letzten sechs Monaten hat der Präsident des Gewerbevereins Wauwil-Egolzwil insbesondere mit den ortsansässigen Lieferanten verhandelt und sie wo immer möglich berücksichtigt. «Wir wollen die Wertschöpfung in der Region behalten, sind gleichzeitig stolz, eigene Produkte anbieten zu können.» Warum er in den Geschäften ein gern gesehener Gast war, zeigt sich beim Blick auf die Zahlen. Ein paar Beispiele gefällig? **5000 Bratwürste und 1000 Steaks** hat er bestellt, **1,5 Tonnen Pommes Frites** und **900 Kilogramm Brot** sollen mithelfen, den Hunger der Festbesucher zu stillen. «Es werden über **30 verschiedene Gerichte** angeboten», so Stutz. Diese Vielfalt mache die Beschaffung nicht gerade einfacher – insbesondere weil das Wetter die Menü-Wahl der Gäste erfahrungsgemäss beeinflusse. Apropos Wetter. Bei strahlendem Sonnenschein wird an den beiden Festwochenenden mit dem Konsum von **12 000 Liter Bier, 10 000 Liter Mineral und 2000 Liter Wein** gerechnet. **50 Kühlschränke, 13 Kühlwagen** sowie **zwei grosse Kühlcontainer** halten die Getränke kühl. Dagegen sorgen **25 Kaffeemaschinen** für mächtig Dampf. Ihre Leistung ist enorm: Auf dem Festgelände können per Knopfdruck bis zu **7000 Café Crème und 10 800 Kaffee Fertig pro Stunde** gemacht werden. Damit alles reibungslos klappt, stehen in den **13 Festwirtschaften 900 der insgesamt 1250 Helferinnen und Helfer** im Einsatz. Vom Nachschub übers Abräumen bis hin zum Gang mit dem Serviertablett durch die heiteren Runden der Musikanten leistet das Wirtschaftspersonal rund **1200 Schichten** oder umgerechnet **7500 Stunden**. Auf sie dürfen Musikanten und Besucher einen der **30 000 Bier- und Mineralbecher** erheben. Prost! bo.